

**Zeitschrift:** Volksschulblatt  
**Herausgeber:** J.J. Vogt  
**Band:** 6 (1859)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Schaffhausen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-286192>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

früher in seinen Angriffen gegen die gemeinsame Kantonschule durch eine brutale Rohheit auszeichnete, hat vor kurzer Zeit, sich an einen einzelnen Fall anlehnd, die Disziplin an der Kantonschule in Frage gestellt. Wir dürfen allen Eltern und Vormündern, welche der gemeinsamen Kantonschule, die sichtbar gedeiht, ihre Kinder oder Mündel anvertraut haben, mit dem besten Gewissen die Versicherung geben, daß die Disziplin nicht bloß eine befriedigende, sondern sogar eine musterhafte sei. Dieses Urtheil fällen selbst sehr genaue Beobachter und strenge Kritiker. Unter allen Schülern waltet ein wahrhaft herzliches Verhältniß. Das Leben an der gemeinsamen Kantonschule bildet in der erfreulichsten Weise den eigentlichen Gegensatz zum gegenwärtigen politischen wüsten Treiben der großen Kinder im Kanton. Die Kantonschule bleibt glücklicher Weise vom letztern ganz unberührt.

**Schaffhausen.** (Eingef.) Jüngst wurden zwei Professoren des Schaffhauser Gymnasiums im hiesigen Tagblatt von verschiedenen Seiten heftig angegriffen, weil sie sich erdreistet hatten, einigen ihrer Schüler derbe Vorwürfe und hie und da auch Haarrümpfe zu geben. Ihre Klassen hatten ihnen zum Dank hiefür eine Katzenmusik gebracht. Wohl wurden die Betreffenden gestraft; dennoch nahm sich ein Vater derselben die Freiheit, diese Frechheit öffentlich in Schutz zu nehmen. — Nun ist so ein Herr Professor auch ein Mensch wie alle anderen und kann ja auch fehlen wie jedes andere sündige Menschenkind. Wer sie aber kennt, jene netten Männlein, wie sie oft in den höhern Schulen sitzen, leichtsinnig, faul und anmaßend, der wird's gar begreiflich finden, wenn der Lehrer zum Ernst und hie und da auch zur Strafe greift. Wenn aber Eltern und Verwandte sich nicht entblöden, die Schüler aufzureizen und die ohnehin schon arg genug geplagten Lehrer durch die Presse anzufeinden, dann wird doch in der That der Demoralisation die Krone aufgesetzt. — Doch dieß ist nur Ein Beispiel, aber Reflexe desselben weist unsere aufgeklärte Zeit zur Genüge auf. Auch braucht man nicht in Gymnasien zu gehen, um solche Dinge zu erfahren, — die geringste Dorfschule macht uns sattfam genug damit bekannt. Der Staat schafft die Prügelstrafe ab und das moderne Schulgesetz möchte die Ruthe verbannen. Man singt mit Göthe: „In die Ecke, Besen! Besen! Seid's gewesen!“ Und doch läßt sich in Wahrheit keineswegs behaupten, daß, weil auf solche Weise humaner regiert, Alte und Junge dadurch besser werden. Suchen wir aber das Uebel bei der Wurzel zu fassen, so finden wir, daß der jetzige Zeitgeist im elterlichen Hause schon alle christliche Zucht von der Schwelle gewiesen. Es ist verschollen, das ernste Wort Pauli: „Ziehet Eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn!“ So wächst das Kind auf; man gibt ihm einen Firniß von Bildung; aber der

Geist, d. h. nicht die Affenatur, sondern der Sinn für das wahrhaft Gute, für das Wort Gottes und seine herrlichen Früchte, bleibt ungebildet todt. Nun kommen die lustigen Vögel in die Schule, und diese, ein wahres Naturalienkabinet, sollte sie von Oben bis Unten mit Wissen vollstopfen und überdieß die „jungen Herrschaften“ noch gehorchen lehren, aber — bei Leibe keine Strafen, ja auch nicht Verweise ertheilen. — Weit entfernt, dem Prügelsystem das Wort reden zu wollen, kann ich doch auch nicht ganz dem verehrten Bernerpapa Milde beistimmen, wenn schon ich seine Maximen über Schuldisziplin zum Muster mir gewählt. Die Ruthe ganz aus der Schule fortweisen zu wollen, dieß wäre eine Humanität, die milder sich zeigte als Gottes Wort selbst. Und dieses sollte doch wohl die Grundlage aller Handlungen, ganz besonders aber derjenigen des christlichen Lehrers sein. „Thue Recht, d. h. fürchte Gott und scheue Niemand.“ Wenn dann Einzelne bei hie und da angewandten körperlichen Züchtigungen über Rohheit, ja Barbarismus schreien, so sind es in der Regel doch nur Solche, die ihre Kinder fast nie auch nur ermahnen, geschweige denn züchtigen, oder aber, weil sie selbst roh sind und sich Nichts um dieselben bekümmern, sie dann härter behandeln als selbst das dumme Vieh. —

(Schluß folgt.)

---

### Räthselösung vom Januar.

Eingekommen sind 14 richtige Lösungen in dem Wort „Hochmuth.“ Das Loos begünstigte dießmal mit den ausgesetzten Preisen:

- 1) Herr Joh. Streit, Lehrer in Nettigen (Bern).
- 2) „ Joh. Friedli, „ „ Rohrbach (Bern).

---

### Preisräthsel für den Monat Februar.

(Dreifüßig.)

Wer so viel von dem Ersten hat,  
Daß er die letzten Zwei,  
Wenn gut sie sind, auch in der That  
Verwirklicht ohne Schen:

Der ist ein braver Mann,  
Den nicht genug man loben kann.  
Doch wer das Ganze schädlich treibt, verdient,  
Daß man's an ihm mit Ruthen süht.

Diese Lösungen sind bis Ende dieses Monats franco einzusenden. Als Preise werden, wie gewohnt, durch's Loos vergeben:

- 1) J. J. Schänublin, Lieder für Jung und Alt.
- 2) J. Riggeler, Anleitung zum Turnunterricht.